

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Die Stiftshütte und ihre Geräte – Heft 2; 1. Predigt
Datum:	Gehalten den 1. Februar 1857, abends

Die Bundeslade

Gesang vor der Predigt

Psalm 50,5.6

D’rum, hungert ich’, so klagt’ ich dir’s wohl nie;
 Der Erdkreis ist ja mein, mein all sein Vieh.
 Und meinst du, dein Opfer tu’ mir gut?
 Eß’ ich denn Fleisch, trink’ ich denn Böckeblut?
 Dein Stier, dein Bock ist g’nug für stumme Götzen;
 Nie kann er dich bei mir in Gnade setzen.

Gott opfre Dank, stell’ dich dem Höchsten dar,
 Bring’ dein Gelübd’ auf seinen Dankaltar.
 Dann ruf’ zu mir in aller deiner Not,
 So helf’ ich dir, ich rett’ aus Not und Tod!
 Ich bin dein Gott und will’s an dir beweisen,
 Du sollst mich bald als deinen Heiland preisen.

2. Mose 25,10-16

„Machet eine Lade von Förenholz. Dritthalb Ellen soll die Länge sein, anderthalb Ellen die Breite, und anderthalb Ellen die Höhe. Und sollst sie mit feinem Gold überziehen, inwendig und auswendig; und mache einen goldenen Kranz oben umher. Und gieße vier goldene Rinken, und mache sie an ihre vier Ecken, also daß zwei Rinken seien auf einer Seite, und zwei auf der andern Seite. Und mache Stangen von Förenholz, und überziehe sie mit Gold. Und stecke sie in die Rinken an der Lade Seiten, daß man sie dabei trage. Und sollen in den Rinken bleiben und nicht heraus getan werden. Und sollst in die Lade das Zeugnis legen, das ich dir geben werde“.

Es liegt, meine Geliebten, in dem Gewissen aller Menschen, daß dort oben Einer ist, der richtet, daß bei dem Menschen und in dem Menschen nur Sünde ist, und daß der dort oben Genugtuung haben muß, Bezahlung für die Schuld des Menschen. Das ist ein Hauptstück christlicher Lehre, was in unserm Katechismus also ausgesprochen ist: „Gottes Gerechtigkeit muß Genugtuung geschehen; daher müssen wir derselben entweder durch uns selbst, oder durch einen Andern vollkommene Bezahlung tun“. Aber diese Notwendigkeit, diese Verpflichtung zu vollkommener Bezahlung, – wenn sie auch mit dem Verstande erkannt wird, – kann doch Fleisch und Blut den Menschen nicht so lehren, daß er solche Genugtuung wirklich bringe. Es gehört dazu, daß ein Mensch von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und aus allen seinen Kräften Gottes Gesetz lieb habe, hochachte und ehre, bewahre und danach tue. Die Notwendigkeit dieser Genugtuung wird im Grunde erst recht erkannt und gefühlt, wenn einer wiedergeboren ist; dann wird es ihm zur Lebensfrage, daß Gott Genugtu-

ung habe, daß für seine unendliche Sünde und Schuld Gott auch eine unendliche, ewig geltende Genugtuung gebracht sei, – so wie auch, daß dem Nächsten, wider den man gesündigt hat, wo die Sünde, der Irrtum eingesehen wird, Genugtuung zukomme.

Das Vornehmste, wofür Gott die Stiftshütte hat einrichten lassen, war die Lade, von der wir gelesen.

Zuerst lesen wir in diesem 25. Kapitel, daß Israel ein Hebeopfer geben, oder vielmehr nehmen und bringen sollte; denn wir können nichts geben und bringen, als was wir vorher angenommen und empfangen haben. Dann heißt es V. 10: „*Machet eine Lade von Föhrenholz*“. Wir lesen nicht „*mache*“, in der Einzahl, sondern in der Mehrzahl: „*machtet*“, und sehen daraus, daß nicht zu Mose allein gesprochen wird, sondern daß alle Kinder Israels angeredet sind: alle sollten dafür sorgen, daß die Lade gemacht werde.

Das Wort, was wir hier durch „Lade“ übersetzt finden, kommt von einem Worte, dessen Grundbedeutung im Hebräischen ist: gut ernährt werden. Das Wort, welches wir dafür in der griechischen Übersetzung finden, bezeichnet eine Kiste, worin Speise aufgehoben wird, und entspricht demnach der hebräischen Grundbedeutung. Wir finden dasselbe Wort auch gebraucht von der Kiste, welche zur Zeit des Königes Josias in den Tempel gesetzt wurde, um das Geld zur Ausbesserung desselben aufzubewahren. Aber auch für einen Totensarg wird das Wort gebraucht; und unwillkürlich denkt man hier an die Krippe, worin das Jesuskindlein lag, und an den Sarg, in den wir einst gelegt werden. Glückselig die Eltern, die ihre Kindlein in diese Lade legen; ist sie doch gerade so groß, daß man ein Kindlein hinein legen kann; und glücklich der Sterbende, der im Frieden in diesen Sarg, in diese Lade, sich hineinlegt. Ich rede in einem Bilde und will damit sagen: Wohl uns, wenn wir Christo einverleibt sind von unserer Geburt an bis zu unserm Tode.

Die Lade bedeutet Christum, den Mittler Gottes und der Menschen, der das Gesetz in seinem Herzen trug, – den Menschen Christum Jesum, als Bürgen eines bessern Bundes. Sie ist von demselben Holze, von dem die Bretter der Stiftshütte gemacht sind, von unverweslichem, wohlriechendem Holze. Also ist Christus auch nach seiner menschlichen Natur ein wohlriechendes Opfer und unverweslich, wie er Psalm 16 sagt: „Du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, daß dein Heiliger verwese“. Die Lade hat ihre Länge, ihre Breite und ihre Höhe. Sie war zwei und eine halbe Elle lang, das ist ungefähr drei und dreiviertel Fuß, – anderthalb Ellen breit und anderthalb Ellen hoch. Da haben wir also stets eine ganze und eine gebrochene Zahl. Wir betrachten zuerst die ganzen Zahlen. Für die Länge haben wir also zwei Ellen, für die Breite eine Elle, und wieder eine Elle für die Höhe.

Die Länge bedeutet: unseres Herrn und Heilandes große Langmut und Geduld, die er bewiesen hat in seinem Zeugen von Gottes Gerechtigkeit, und besonders in seinem Leiden und Sterben, – die er bewiesen hat gegen alle, die ihn umgaben, – gegen seine Jünger, über deren Unglauben er ausrufen mußte: „O, du verkehrtes und törichtes Geschlecht! wie lange soll ich bei euch sein! wie lange euch dulden!“ – gegen seine Feinde, die ihn unter Spott und Hohn schlugen und sprachen: „Weissage uns, wenn du der Christ bist, wer ist es, der dich schlägt?“ Zwei Ellen, also zwiefach, ist dieses Maß. Er hat seine wundervolle Geduld bewiesen in seinem Lehren als Prophet, und in seinem Leiden als König und Hoherpriester. Seine Geduld beweiset er anoch. Er beweist sie, indem er den Seinen Unterricht erteilt in dem A b c des Glaubens, den Seinen, die, wenn sie am C sind, bereits das A wieder vergessen haben, die ihr Lebenlang die erste Frage des Katechismus nicht fertig lernen, und immerdar, wenn der Teufel droht und dräut, schlecht hersagen die Antwort auf die Frage: „Was glaubst du von Vergebung der Sünden?“ Er beweist seine Langmut, seine wundervolle Geduld dar-

in, daß er die Welt, die verkehrte, sündige, die abgefallene und aufrührerische Welt trägt und nicht mit Feuer verbrennt.

Eine Elle ist die Breite. Die Breite bedeutet: das weite Herz unseres teuren Mittlers, die vollkommene Liebe seines weiten Herzens, womit er alle liebt und vollkommen umfaßt, die ihm der Vater gegeben hat, so daß er für sie alles hat leiden wollen bis zum Tode des Kreuzes, wovon Johannes zeugt, da er spricht: „Wie er die Seinen geliebet hat, so liebte er sie bis ans Ende“. Die Lade hat eine vollkommene Breite. Seine Liebe ist eine vollkommene, ist mächtiger als Tod und Hölle, und alle Fluten können sie nicht auslöschen; es ist eine ewige Liebe, die nie aufhört.

Die Höhe ist ebenfalls eine Elle; wir haben also auch eine vollkommene Höhe der Hoffnung; denn unser teurer Herr und Heiland hat als Bürge für die Seinen gehofft über alle Hoffnung hinaus; er hat die Hoffnung nie aufgegeben, er blieb unwandelbar in solcher Hoffnung ewigen Lebens und sprach darum: „Wenn ich werde erhöht sein von der Erde, so werde ich sie alle zu mir ziehen“. Und diese Höhe der Hoffnung ist annoch eben so hoch; denn in solcher Hoffnung tröstet er diejenigen, die auf Hoffnung gefangen liegen in der Grube, da kein Wasser innen ist, daß sie Zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünden.

Aber nun haben wir neben dem vollkommenen, dem ganzen Maß, noch ein gebrochenes. Nicht, daß unser Herr und Heiland, unser Bürge, etwas Unvollkommenes getan habe oder unvollkommen sei; aber er ist, obschon er Sünde nicht gekannt, um der Seinen willen in der Gestalt des sündlichen Fleisches gekommen, hat vor den Seinen nichts voraus haben wollen, sondern ist herab gestiegen in ihre Schwachheit, in ihre Verlorenheit, um sie alle wiederum herzustellen. Es ist dasselbe, was Paulus sagt Hebr. 2,14: „Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermaßen teilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod, – das ist, durch seinen Tod, – die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel“; und V. 17: „Daher mußte er aller Dinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks; denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden“. Und wiederum spricht er Hebr. 4,15: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte Mitleid haben mit unserer Schwachheit, sondern der versucht ist allenthalben gleich wie wir, ohne Sünde“. In demselben Sinne bezeugt Paulus nochmals 2. Kor. 13,4: „Und ob er wohl gekreuziget ist in der Schwachheit, so lebet er doch in der Kraft Gottes“. Und der Herr selbst schreit Psalm 40,13: „Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl; es haben mich meine Sünden ergriffen, daß ich nicht sehen kann; ihrer ist mehr denn Haare auf meinem Haupte, und mein Herz hat mich verlassen“.

So bezeichnen denn die ganzen Zahlen, nämlich die zwei Ellen seiner Länge, und die eine Elle seiner Breite und Höhe, seine Vollkommenheit; aber das gebrochene Maß trägt er uns zu gut, da er in solcher Schwachheit einhergeht, leidet, sich kreuzigen läßt, aber so überwindet.

Die Lade aber ist nicht bloß von Holz, von unverweslichem, wohlriechendem, mit dem Messer geschabtem und geglättetem Holz, sondern sie ist auch nach V. 11 *überzogen mit feinem Gold*. Hier heißt es aber nicht: „ihr sollet überziehen“, sondern du, – d. i. Moses sollte dafür sorgen, daß die Lade mit feinem Gold überzogen sei. Moses, d. i. das Gesetz, soll die Lade überziehen; denn das Gesetz, d. i. die ewige Forderung der Heiligkeit, hat es gemacht, daß die Lade, d. i. Christi, des Mittlers, Menschheit, damit überzogen ist. Womit überzogen? Mit Gold? Nein, mit *feinem Gold*, das ist, mit reinem, lauterem Golde, das nicht durch Beimischung anderer Metalle gehärtet ist, sondern pures, weiches Gold bleibt. Was bedeutet nun dieses pure, weiche, lautere Gold? Das ist der Geist der Heiligung, – der Geist, der sein Wesen und Willen in dem Gesetze kund gibt, welches wir zu halten haben, damit alles heilig, heilig, heilig sei. Unser Denken, Reden und Tun, – es soll alles

mit diesem Geiste in Übereinstimmung sein; und das Denken, Reden und Tun, wo es nicht nach diesem Geiste ist, ist verdammt und mit dem Fluche belegt. Von wem geht das Gesetz aus? Ist es nicht von dem, der Geist ist? der heilig ist? drückt es nicht das innerste Wesen dessen aus, der heilig, heilig, heilig ist? Es ist der Geist der Heiligung, der das Gesetz handhabt, der damit kommt als mit einem Maßstab und Probestein für unser Denken, Reden und Tun, ob es reiner Glaube sei ohne Beimischung von Eigennutz, Eigenliebe und Eigenwille, und was nur immer „Sünde“ heißt.

Das Gesetz besteht darauf: Jeder Mensch muß mit diesem Golde überzogen sein. Sein Denken, Reden, Tun soll alles heilig, heilig, heilig sein. Es gibt keinen Menschen, dessen Denken, Reden und Tun heilig wäre, sondern alles Sinnen und Denken des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an. Kann der Mensch bestehen vor Gott? Er kann es nicht, er ist verdammt. Hier aber haben wir eine Lade, Christum abbildend, von Sittimholz, von unverweslichem Holz des Lebens, mit einem vollkommenen und einem gebrochenen Maß, an unserer Statt. Christus begibt sich unter das Gesetz, er erhält den Geist der Heiligung, dieses feine Gold überzieht ihn, und alles, alles was er gedacht, geredet, getan und gelitten hat, es ist alles feines Gold, alles ohne Beimischung von Eigenliebe und von Eigenwillen, es ist alles lautere Liebe Gottes und des Nächsten, alles gerichtet auf des Vaters Ehre und Verherrlichung. Alle seine Gedanken sind Gedanken des Friedens über sein Volk, und alle seine Worte Worte der Liebe, und all sein Tun bis heute und all sein Erdulden des Kreuzes lauterer, feines Gold, und deswegen bezeugt Paulus Röm. 1,4: „Und kraftiglich erwiesen ein Sohn Gottes nach dem Geist, der da heiligt, seit der Zeit er auferstanden ist von den Toten“. Das griechische Wort, das hier mit „kraftiglich erwiesen“ übersetzt ist, will eigentlich sagen: „kraftiglich *proklamiert* als Sohn Gottes“, und dann weiter wörtlich: „gemäß dem Geiste der Heiligung aus Auferstehung von Toten“. Der Geist der Heiligung hat es bezeugt: Dieser Mensch, Jesus Christus, ist der Sohn Gottes; denn er hat alles getan, gedacht und geredet in Übereinstimmung mit meinem Gesetz; alles was er gedacht, geredet und getan hat, ist, wie ich, der ewige Geist, es haben will. – Seit er von Toten auferstanden ist, ist die Proklamation gekommen: Dieser ist mein Sohn! Wir nun, die da glauben, sind Söhne und Töchter, in Gnaden ausgenommen in ihm und um seinetwillen.

Und so ist er *in- und auswendig* bekleidet mit feinem Golde. Inwendig ist er bekleidet mit dem Geist der Heiligung; denn sein ganzes Herz, all sein Sinnen und Denken war gemäß dem Geist der Heiligung, so daß nichts an ihm auszusetzen war. Bei ihm ist alles lauterer Gold inwendig, und ebenso auch auswendig. Sein Inneres zwar ist uns verborgen und unbekannt, aber in den Psalmen spricht er es aus und ist es uns aufgeschlossen; da ist alles Geist, alles feines Gold. Und sein Äußeres ist uns beschrieben und dargelegt in den Evangelien, und auch da ist alles feines und lauterer Gold nach dem Geist der Heiligung.

Wir betrachteten bisher die Lade und ihren goldenen Überzug. Beschauen wir nunmehr den goldenen Kranz, der um die Lade herum ging, wie wir lesen V. 11: „*Und mache einen goldenen Kranz oben umher*“.

Das Wort „Kranz“ bedeutet eigentlich eine Leiste, die über das Feld, die Fläche, sich erhebt, und in die sie ausläuft, damit das Auge, d. i. hier die Seele, einen Ruhepunkt habe. Aber zugleich besagt das Wort, welches die griechische Übersetzung gebraucht, etwas Wellenförmiges, Gewundenes, so daß darin ausgedrückt ist, daß die Figur oder Gestalt des Kranzes sich erhob und sich wieder herabsenkte.

Was bedeutet nun dieser Kranz? Er bedeutet die Vollendung. Betrachte an dem Sohne Gottes das Feld der Arbeit seiner Seele, das Feld seiner Bürgschaft, so findest du einen Ruhepunkt für das Auge deiner Seele eben darin, daß er es zur Vollendung gebracht hat. Er spricht es selbst aus, daß er eine solche goldene Krone bekommen habe, Psalm 21: „Herr, der König freuet sich in deiner

Kraft“, das ist, in dem Golde, dem feinen Golde, dem Geist der Heiligung, womit er überzogen wurde. „Und wie sehr fröhlich ist er über deiner Hilfe. Du gibst ihm seines Herzens Wunsch“, – was für einen Wunsch? „Und nun verkläre mich, du Vater, mit der Klarheit (oder Herrlichkeit), die ich bei dir hatte, ehe die Welt war; denn ich habe dich verkläret auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun sollte“. Das ist seines Herzens Wunsch. „Du gibst ihm seines Herzens Wunsch, und weigerst nicht, was sein Mund bittet; denn du überschüttetest ihn mit gutem Segen, du setzest ihm eine *goldene Krone* auf sein Haupt“. Da haben wir die Krone oben auf der Lade, den goldenen Kranz, der rings herum geht. Und Paulus bezeugt Hebr. 2,9: „Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat, sehen wir, daß es Jesus ist, durchs Leiden des Todes *gekrönt* mit Preis und Ehre“; und Phil. 2,8-11: „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja bis zum Tode am Kreuze. Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle Kniee derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, – d. i. im Meere, auf den Inseln, – und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei zur Ehre Gottes des Vaters“.

V. 12-15 lesen wir ferner in Bezug auf die Lade: „*Und gieße vier goldene Rinken, und mache sie an ihre vier Ecken, also daß zween Rinken seien auf einer Seite, und zween auf der andern Seite. Und mache Stangen von Förenholz, und überziehe sie mit Golde, und stecke sie in die Rinken an der Lade Seiten, daß man sie dabei trage, und sollen in den Rinken bleiben, und nicht herausgetan werden*“.

Die *Rinken* also sind von einem Guß, vier an der Zahl, und von Gold, an den vier Ecken der Lade. Die *Rinken* dienen dazu, daß die Stangen hindurch gesteckt, und die Lade daran gehoben und getragen werden könne. Denn die Lade wollte immerdar im Lager bleiben, sie wollte das Volk nicht verlassen. So will auch Christus überall da sein, wo sein Volk ist; wo sein Volk nicht ist, ist auch Christus nicht. Er geht mit den Seinen durch die Wüste dieses Lebens, begleitet sie auf allen ihren Wegen, und bleibt bei ihnen auf allen den verschiedenen Lagerstätten. Er hat auch gesagt: „Prediget das Evangelium aller Kreatur“; und: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“. Es soll also die Lade, es soll Christus allen armen und elenden Menschen allerwärts gebracht, zu allen hingetragen werden, wo immer ein armes und elendes Volk ist. Dazu sind also die *Rinken* da, damit die Stangen hindurch gesteckt, und so die Lade, Jesus Christus, in seinem Evangelio stets mitgetragen und hingebraucht werde, wo Gott sein Volk hinführt.

Aber was bedeuten die vier *Rinken*? Ja, wie kannst du den Menschen Jesum Christum, den Mittler Gottes und der Menschen kennen? Wie erfassest du ihn? Was sind die goldenen *Rinken*, an denen du ihn erfassest? Sind es nicht, erstens, seine goldene, d. i. seine heilige, fleckenlose Geburt; zweitens, sein allerheiligstes Leiden und Sterben; drittens, seine Auferstehung, womit er die Gerechterklärung für die Seinen erworben hat, und viertens, seine siegreiche Himmelfahrt?

Daran erfassen wir unsern Bürgen, – daran, daß er heilig und unbefleckt geboren ist, um unsere arme und unheilige Geburt zu bedecken; daran, daß er für uns sterben wollte, auf daß wir nicht ewiglich stürben; – und ferner an seiner Auferstehung und Himmelfahrt; denn auf daß wir nicht im Tode bleiben, sondern ins Leben hindurchgedrungen seien, ist er auferstanden und spricht: „Laß los, denn ich habe eine ewige Versöhnung gefunden“, und so ist der Gottlose freigesprochen. Und er hat uns in seiner Auferstehung mitgenommen aus dem Tode ins Leben; – alle die ihm der Vater gegeben hat, mitgenommen hat er sie in den Himmel bei seiner Himmelfahrt, von der es heißt: „Gott fährt auf mit Jauchzen, und der Herr mit heller Posaune“.

So haben wir denn auf der einen Seite der Lade in zwei *Rinken* Christi Stand der Erniedrigung, seine Geburt und sein Leiden, und auf der andern Seite in zwei *Rinken* den Stand seiner Erhöhung,

seine Auferstehung und Himmelfahrt; denn nur so erfassen wir unsern Bürgen, den Menschen Jesum Christum, nur so kennt ihn die Gemeinde, nur so will er sich tragen lassen.

Die Stangen waren von demselben Holze, wovon auch die Lade gemacht war, von *Förenholz*, von unverweslichem, wohlriechendem, hartem Dornenholze, auch mit dem Messer geglättet und geschabt, und *überzogen mit Gold*. Womit wird der Herr uns denn gebracht und zu uns getragen? Was sind diese Stangen? Sind es nicht sein Wort und Sakrament? Wort und Sakrament heben und tragen unsern Bürgen, Jesum Christum, und bringen ihn in die Gemeinde, bringen ihn in die Hütten des Elendes. Wort und Sakrament fassen ihn und stellen ihn uns vor Augen, daß der arme Sterbliche in Christi Geburt seine eigene unheilige Geburt vor Gottes Angesicht bedeckt sieht; daß er Christi Leiden und Sterben anschaut, als ob er selbst allen Gehorsam vollbracht hätte; daß er aber auch in Christi Auferstehung seine eigene Auferstehung erblickt, in Christi Himmelfahrt *seine* Himmelfahrt mit ihm, und daß er schreien kann: „Komm, Herr Jesu“.

Die Stangen sind bekleidet mit Gold. Wort und Sakrament sind bekleidet mit Gold, mit dem Geist des Glaubens, sonst sind sie kein nütze. So gewiß aber die Stangen in den Rinken bleiben mußten und nicht herausgetan werden durften, so gewiß sollen Wort und Sakrament bleiben in den Bürgschaften, welche in der Geburt, dem Leiden und Sterben, der Auferstehung und der Himmelfahrt Christi liegen, sonst sind uns Wort und Sakrament von keinem Wert und Nutzen, und wir haben die Lade, „Christus“, auch nicht bei uns. – Auch sollen wir lernen, daß Christus mit uns ein Pilger sein und hier keine bleibende Stätte haben will, welche wir ja auch nicht haben; wir müssen jede Minute bereit sein aufzubrechen. Darum will Christus für uns und mit uns bereit sein, und darum sollen die Stangen nicht aus den Rinken getan werden.

Wozu dient nun aber eigentlich diese Lade? Nach V. 16: um das Zeugnis darein zu legen. Dieses Zeugnis ist das heilige Gesetz der zehn Worte, dasselbe Gesetz, welches der Herr das Volk hätte vernehmen lassen unter Donner und Blitz, da alles Volk zitterte und bebte. Dieses Gesetz der zehn Worte hatte Mose und das Volk wohl vernommen; aber Gott hat auch gewußt, mit wem er sprach. Es steht nun aber hier nicht „Gesetz“, sondern „Zeugnis“. Gott hatte zuerst dem Moses das Gesetz der zehn Worte gegeben auf zwei steinernen Tafeln. Er aber, da er herniederstieg vom Berge und die Abgötterei sah, welche die Kinder Israels trieben, zerbrach im Zorn dieselben. Da hieß Gott ihn nochmals auf den Berg kommen und zwei steinerne Tafeln mitbringen, und darauf grub Gott mit seinem Finger, d. i. mit seinem Heiligen Geist, das Gesetz ein, und ließ es in die Lade legen zu einem Zeugnis. Hier ward also das Gesetz zu einem *Zeugnis*. Wie so? Gesetz ist ja Gesetz, Befehl. Das Gesetz sagt: Du sollst! Du sollst nicht! Das Gesetz belegt mit Fluch und Verdammnis: „Verflucht ist ein Jeder, der nicht bleibt in allen Worten dieses Gesetzes, daß er es tue“. Wie ist es denn ein Zeugnis? Es ist ein Zeugnis, wie wir lesen Psalm 50,7: „Höre, mein Volk, laß mich reden! Israel, laß mich unter dir *zeugen!*“ Was zeugen? „Ich, Gott, bin dein Gott! Deines Opfers halben strafe ich dich nicht, sind doch deine Brandopfer sonst immer vor mir“.

Meine Geliebten! Als Mose dem Volk erzählt hatte, wie Gott, nachdem die ersten Tafeln des Gesetzes zerbrochen waren, zum zweiten Mal das Gesetz auf andere Tafeln geschrieben, und daß er nach Gottes Befehl diese Tafeln in die Lade gelegt habe, auf daß sie daselbst wären, fuhr er nach 5. Mose 10,6 weiter fort und hielt dem Volke vor: „Und die Kinder Israels zogen aus von Beroth-Bne-Jakan gen Moser. Daselbst starb Aaron“. Also nachdem Mose dem Volke verkündigt hatte, daß das Gesetz, welches in Satzungen bestand, welches zwang und mit Fluch belegte, für die Gläubigen in seinem Zwingen und Verdammen ein Ende genommen habe, indem es in Christum, in die Bundeslade niedergelegt worden ist, – hält er ihnen zugleich vor, wie auch Aaron starb, der Hohepriester des Gesetzes, das in Satzungen bestand, und daß an seiner Statt sein Sohn Eleasar, d. i. Christus,

Hoherpriester geworden ist. Darum spricht er eben Psalm 50,7 also: „Höre, mein Volk“, durch mich erwählt, „laß mich reden“ und schweige du! „Israel“, Volk, genannt mit neuem Namen, „laß mich unter dir zeugen: Ich, Gott“, obschon ein heiliger und furchtbarer Gott, „bin doch dein Gott“. Ich bin *dein* Gott, obschon du meinst, du seiest des Teufels. Laß mich zeugen: Es ist nicht wahr, was dein schwaches Herz denkt: Ich sei nicht dein Gott. V. 8: „Deines Opfers halben strafe ich dich nicht“, ich werde dich nicht dafür strafen, daß dein Tun immer nur besudelt und befleckt, unrein und sündlich ist; „sind doch deine Brandopfer immerdar vor mir“, steht doch dein Christus, dem du vertraust, mit dem du kommst, immerdar vor mir und vertritt dich als dein Fürsprecher.

Wiederum zeugt Christus selbst Psalm 40,7: „Opfer und Speisopfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hast du mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach ich: „Siehe, ich komme, in dem Buche“, z. B. hier in dem zweiten Buche Mosis, „ist von mir geschrieben. Deinen Willen, mein Gott, tue ich gern, und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen“. Gottes Gesetz im Herzen zu haben, in den Eingeweiden zu haben, wie es im Hebräischen eigentlich lautet, Gottes Gesetz von Herzen zu lieben mit einer Liebe, wie keine Mutter ihr Kind, kein Bräutigam seine Braut, kein Mann sein Weib lieben kann, – mit einer solchen Liebe das Gesetz Gottes zu lieben oder im Herzen zu haben, das ist dem Sterblichen nicht gegeben. Wer den Geist Christi hat, wird mit dem Apostel sagen: „Ich habe Lust am Gesetze Gottes“, wird aber auch seufzen müssen: „Aber ich sehe ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das da widerstreitet dem Gesetze meines Gemütes“. Dieses widerstrebende Gesetz der Sünde ist in den Gliedern; wer aber hat ein Herz für das Gesetz Gottes? Ach wider Gottes Gesetz steckt lauter Verdacht, Schrecken und Unwillen in unserm Fleische; es möchte Gottes Gesetz beseitigen und versteht nicht, daß jeder Buchstabe und jedes Jota desselben Heil, Leben und Seligkeit ist dort oben und hienieden. Wir sündige und schlechte Menschen aber sehen solches Gesetz mit schiefen Augen an und sehen nichts als Donner und Fluch an demselben, und wirklich spricht es auch zu uns, wie wir nun einmal sind, nichts als Fluch und Verdammnis aus; aber an und für sich liegt dieses nicht im Gesetze. Entweder muß alles Fleisch versinken im Abgrund ewiger Verdammnis, oder das Gesetz muß bleiben in Vollkommenheit. Im Herzen des Menschen liegt es nicht und es kann nicht in das Herz hineingehen; denn in uns ist lauter Feindschaft wider das Gesetz, und das Fleisch sträubt sich stets dagegen. Es soll aber das Gesetz dennoch bleiben, daß in dem menschlichen Herzen Liebe, eine solche herzliche Liebe zu Gottes Gesetz aufkomme, wie nicht eine Mutter ihr Kind, ein Bräutigam seine Braut, ein Mann sein Weib liebt; so daß eher Himmel und Erde untergehen, als daß man Gottes Gesetz lassen kann. Darum hat Gott an seine Auserwählten gedacht, die da hinschwinden vor diesem Gesetz. Weil in keines Menschen Herz Gottes Gesetz ist, so hat der Herr aus dem Himmel das Gesetz in sich aufgenommen, und so ist es für alle Armen und Elenden ein Zeugnis geworden, indem Gott damit zeugt: Laß stehen, du kannst es nicht! Ich werde es tun! Ich habe das Gesetz gelegt in das Herz des Menschen, welcher Bürge ist für dich. Laß stehen! Ich will es tun! Er wird für euch das Gesetz bewahren, wird meinen Willen lieben, und wird euch geben seinen Geist, daß das Gesetz auch in euch sei. Diese Steine, diese steinernen Tafeln des Gesetzes sind euch zu schwer, sie würden euch zerschlagen; darum nimmt die Lade sie in sich auf, d. i. Christus nimmt das Gesetz in sich auf, es für euch zu erfüllen, und so wird die Lade eine Lade des Zeugnisses, – des Zeugnisses wider aller Menschen Ungerechtigkeit und für die Gerechtigkeit Gottes. Darum kommet und schauet die Lade an, ob es nicht so ist, wie der Herr zeugt! Kommet und schauet hinein in die Krippe zu Bethlehem! Kommet und schauet das Kreuz auf Golgatha! Kommet und sehet, wo der Herr gelegen hat und suchet den Lebendigen nicht bei den Toten! Kommet, schauet und vernehmet es: „Gott fährt auf mit Jauchzen“, – und er hat sich gesetzt zur Rechten Gottes, ein Priester und König ewiglich! Und nun: „Ephraim, was sollen mir weiter die

Götzen? Ich will ihn erhören und führen. Ich will sein wie eine grünende Tanne, an mir soll man deine Frucht finden“. Hosea 14,9.

Amen!

Schlußgesang

Psalm 40,1

Ich harrete des Herrn in banger Not,
Und er hat sich zu mir geneigt,
Als Hörer des Gebets gezeigt.
Die Mördergrube drohte mir den Tod,
Doch er, der mir gewogen,
Hat mich herausgezogen,
Aus zähem Schlamm erlös't;
Ja, der Gott Israels
Setzt mich auf einen Fels,
Macht meine Tritte fest.